

XI. Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

Bibliothek und Archiv. Die Stadtbibliothek hat sich in diesem Abschnitte theils durch Geschenke theils durch Ankäufe wesentlich vermehrt. Einen günstigen Einfluß auf den Zuwachs nahmen die Verfügung des hohen Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1871, derzufolge alle Doubletten von Schriften der administrativen Bibliothek des Ministeriums, insoferne sie auf Wien Bezug haben, der Stadtbibliothek zu überlassen seien, dann die Anlage einer Sammlung von Statuten und Geschäftsberichten der in Wien bestehenden Vereine und Gesellschaften.

Im Ganzen vermehrte sich die Bibliothek:

	Werke	Bände und Hefte
im Jahre 1871 um	144	390
" " 1872 "	809	2568
" " 1873 "	170	286
mithin um	1123	3244

Zu Ende des Jahres 1873 war der Stand der Bibliothek: 7.828 Werke und Broschüren in 14.059 Bänden und Heften.

Auch die Sammlung bildlicher Darstellungen wurde durch zahlreiche werthvolle Erwerbungen bereichert. Eine genaue Ziffer derselben kann jedoch nicht angegeben werden, weil sich das Bedürfniß einer Ausströmung und Neu-Ausstellung der Sammlung herausgestellt hat.

Das Stadtarchiv erhielt einen Zuwachs von 484 neuen in den Jahren 1871—1873 zum Abschlusse gelangten Verhandlungen. Außerdem war die Thätigkeit des Archivars durch Erstattung mehrerer, zum Theil umfangreicher Gutachten in Anspruch genommen worden.

Die Münzsammlung des Archives vermehrte sich

im Jahre 1871 um	109 Stück
" " 1872 "	53 "
" " 1873 "	7 "
mithin um	169 Stück.

Dadurch erreichte diese Sammlung am Schlusse des Jahres 1873 im Ganzen die Ziffer von 951 Stück.

Städtisches Waffencollectorium. Eine wichtige Veränderung ging im Stande und in der Aufstellung des bürgerlichen Zeughauses vor sich. Am 11. Jänner 1872 setzte der Gemeinderath aus seiner Mitte und unter Zuziehung des städtischen Archivars Carl Weiß eine Kommission zur Untersuchung dieser Sammlung ein. Nachdem sich diese durch einen wissenschaftlichen Sachmann, den k. k. Regierungsrath und Vorstand

des k. k. Hofwaffenmuseums, Herrn Quirin Leitner verstärkt hatte, hielt sie eine Lokalkommission ab, wobei die Kommission einstimmig zur Ansicht gelangte, daß das bürgerliche Zeughaus in seiner Anordnung und Aufstellung den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen und dem hohen Werthe seiner zahlreichen Kunst- und historischen Schätze nicht entspreche und daß im Hinblick auf die bevorstehende Weltausstellung, welche eine große Anzahl von Fremden nach Wien führen werde, etwas geschehen müsse, um die Sammlung in einer der ersten Stadt des Reiches würdigen Weise in Stand zu setzen.

Im Sinne der von der Kommission gestellten Anträge genehmigte der Gemeinderath am 6. Juni 1872: das bürgerliche Zeughaus in ein den heutigen Anforderungen der Wissenschaft entsprechendes städt. Waffnenmuseum umzugestalten, sich aber hiebei mit Rücksicht auf die Uebertragung und Neu-Aufstellung der Waffensammlung in das neue Rathhaus auf das strengste Bedürfniß zu beschränken und aus dem gegenwärtigen Bestande des Zeughauses alle Waffen und sonstigen Gegenstände auszuscheiden, welche keinen historischen oder künstlerischen Werth haben. Mit der artistischen Leitung der Aufstellung der Waffen und Rüstungen wurde der k. k. Regierungsrath und Vorstand des k. k. Waffnenmuseums Quirin Leitner, welcher hiebei im Einvernehmen mit dem städt. Archivar vorzugehen hatte, betraut. Zur Bestreitung der Kosten wies der Gemeinderath der Kommission für das Jahr 1872 einen Kredit von 3000 fl. an, worauf an die Umgestaltung des bürgerlichen Zeughauses Hand angelegt wurde.

Was die Räumlichkeit selbst anbelangt, so erfolgte deren Adaptirung nach einem von dem Stadtbauamte entworfenen und von der Kommission genehmigten Plane in der Art, wie es die Neu-Aufstellung erforderte.

Die Sammlung unterzogen die Leiter der Neu-Aufstellung einer genauen Sichtung, welche zur Folge hatte, daß aus derselben eine große Anzahl von Gewehren, Karabinern, Pistolen, Säbeln und Degen, die theils der zuletzt bestandenen Bürgerwehr und Nationalgarde angehört hatten, theils von Privaten während des Belagerungszustandes 1848—1849 an die Militärbehörde abgeliefert und nach Aufhebung des Belagerungszustandes wieder in den Besitz der Gemeinde gelangten, ausgeschieden wurden.

Sämmtliche Rüstungen, Waffen und Embleme von künstlerischem oder historischem Werthe wurden einer gründlichen Restauration unterzogen und erstere neu zusammengestellt.

Diese zum Theil schwierigen und mühevollen Arbeiten nahmen die Zeit vom 1. Juli 1872 bis Ende März 1873 in Anspruch.

Die unbrauchbaren Waffen gelangten im August 1872 und Mai 1873 zur Veräußerung und wurde hiefür ein Erlös von mehr als 17.000 fl. erzielt, welchen die Kommission zur Bestreitung der bedeutenden Kosten der Umgestaltung verwendete.

Im Dome zu St. Stefan waren bisher die in kunstarchäologischer Hinsicht interessanten Original-Todtenschilder von den Begräbnissen des Herzogs Albrecht VI. und des Kaisers Friedrich IV. aufbewahrt. Bei dem hohen historischen Interesse dieser Gegenstände wandte sich der Bürgermeister an Se. Eminenz den hochwürdigsten Kardinal und Fürsterzbischof von Wien Othmar Ritter von Rauscher mit der Bitte, dieselben der Gemeinde zur Aufstellung im städt. Waffnenmuseum überlassen zu wollen, worauf Se. Eminenz bereitwillig einging.

Eine weitere Erwerbung betraf die Wiedererlangung der sechs Kanonen, welche Kaiser Franz I. den Bürgern Wiens im Jahre 1810 als Ersatz für die von den Franzosen aus dem bürgl. Zeughause im Jahre 1809 abgenommenen Kanonen für ihre Treue, Anhänglichkeit und ihren Biederfinn zum Geschenke gemacht hatte, die jedoch im Jahre 1848 von der Gemeinde nach Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt in das k. k. Arsenal abgegeben werden mußten.

Wiewohl die Gemeinde nach Aufhebung des Belagerungszustandes wegen Wiedererlangung dieser für sie werthvollen Gegenstände Schritte unternommen, so hatte doch erst eine im Frühjahr 1873 an den Herrn Kriegsminister Freiherrn von Ruhn gerichtete Eingabe einen günstigen Erfolg. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers wurden diese Kanonen der Gemeinde am 27. April 1873 wieder zurückgestellt.

Die Eröffnung des städt. Waffensmuseums fand am 13. Mai 1873 durch Se. Majestät den Kaiser statt.

Für die Dauer der Weltausstellung (vom 13. Mai bis 15. November 1873) blieb das Waffensmuseum mit Ausnahme des Samstags jeder Woche, täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet. Zur Erläuterung der aufgestellten Gegenstände war ein von dem städt. Archivar verfaßter Katalog in Druck gelegt worden. Während der Weltausstellungsperiode hatten das Waffensmuseum 10.958 Personen besucht.

In Anerkennung der Verdienste um die Reorganisation des städt. Waffensmuseums verlieh der Gemeinderath dem k. k. Regierungsrathe und Vorstände des Hofwaffensmuseums Herrn Quirin Leitner am 16. Mai 1873 die große goldene Salvatormedaille.

Wiener historische Ausstellung. Ein zweites Unternehmen der Gemeinde aus Anlaß der Weltausstellung war die Veranstaltung einer historischen Ausstellung in den Räumen des städt. Pädagogiums (I. Hegelgasse 12). Mit dieser Aufgabe betraute der Gemeinderath am 22. Februar 1872 eine aus den Mitgliedern des Bibliothekskomiteés: Gemeinderäthen Dr. Billing, Ritter von Fellner, Dr. Gunesch, Dr. Natterer und Dr. Schlager, den Mitgliedern der Waffensmuseums-Kommission: Bürgermeister-Stellvertreter Khunn, den Gemeinderäthen Dollhopf, Magenauer, Dr. von Mauthner und Sigmundt, dann aus dem städt. Archivar K. Weiß, welche sich durch die Fachmänner: Kunsthändler A. Artaria, Hofrath Dr. von Becker, Hofrath Dr. Birk, Regierungsrath von Camejina und Se. Excellenz Feldzeugmeister Freiherr Ritter von Hauslab verstärkt hatte. Zur Bestreitung der Auslagen eröffnete der Gemeinderath der Kommission mit Beschluß vom 10. Mai 1872 einen Kredit von 6000 fl.

Mitte Juni 1872 erfolgte die Veröffentlichung des Aufrufes zur Betheiligung an der Ausstellung und des detaillirten Programmes. Von Seite des Bürgermeisters ergingen zahlreiche Spezialeinladungen an die Besitzer von Sammlungen wegen Ueberlassung von zur Aufnahme in die Ausstellung geeigneten Gegenständen. Außerdem wurden die wichtigsten Sammlungen in Wien und die Sammlungen mehrerer geistlichen Stifte in Niederösterreich durchforscht, welcher Aufgabe sich vorzugsweise Herr Regierungsrath von Camejina gemeinschaftlich mit dem städtischen Archivar unterzog. Der Erfolg dieser Schritte war sehr günstig, indem allseitig das Unternehmen das bereitwilligste

Entgegenkommen fand und der Gemeinde alle für diesen Zweck gewünschten Gegenstände zur Verfügung gestellt wurden.

Im März 1873 schritt die Kommission an die Organifazion des Dienstes in der historischen Ausstellung. Dieselbe setzte ein Ueberwachungs-Komiteé, bestehend aus den Gemeinderäthen Wagenauer, Dr. von Mauthner und Sigmundt ein. Die verantwortliche Leitung übertrug sie dem städtischen Archivar, den Kassa- und Aufsichtsdienst drei städt. Beamten und sieben Dienern. Im Sinne des ursprünglichen Programmes erhielten das Recht zum unentgeltlichen Besuche die Mitglieder des Gemeinderathes, die Bezirksausschüsse, das Rathsgremium und die übrigen Beamten des Magistrats, sämtliche Professoren, Lehrer und Lehrerinnen und eine größere Anzahl von Schülern der städt. Mittel- und Volksschulen. Ferners setzte die Kommission fest, daß die Ausstellung mit Ausnahme des Montags jeder Woche täglich von 9—4 Uhr offen zu halten sei. — Am 11. Juni 1873 wurde die Ausstellung eröffnet, am 5. Oktober 1873 geschlossen.

Mit Benützung der Sammlungen des Allerhöchsten Hofes, der Albertina, der k. k. Akademie der bildenden Künste, ferners der Sammlungen geistlicher Stifte und Klöster Niederösterreichs, der Bibliothek und des Archives der Stadt Wien und zahlreicher Privatpersonen enthielt die Ausstellung: Oelgemälde, Aquarells, Kupferstiche, Radirungen, Lithographien, Photographien, Holzschnitzereien, Goldschmiedearbeiten u. s. w., in folgenden Gruppen:

- A. Pläne und Gesamtansichten der Stadt und Vorstädte.
- B. Bastionen und Vorwerke.
- C. Die kaiserliche Hofburg.
- D. Straßen und Plätze.
- E. Neubauten.
- F. Plastisches Modell der inneren Stadt und der Glacis vor dem Beginne der Stadterweiterung.
- G. Feste und Ereignisse.
- H. Zeitbilder.
- I. Trachten und Moden.
- K. Bürgerwehr, Freiwilligenkorps und Nationalgarde.
- L. Porträte.
- M. Münzen, Medaillen und Siegel der Bürgermeister, Stadtrichter und anderer Rathspersonen.
- N. Handschriften, Urkunden und Gedenkbücher.
- O. Verschiedene historische Denkmale.

Das Ergebniß des Besuches der Ausstellung war sehr günstig.

Am 24. Juni 1873 beehrte Se. Majestät der Kaiser die Ausstellung mit einem Besuche. Außerdem widmeten derselben einen Besuch: Se. k. und k. Hoheit Kronprinz, Erzherzog Rudolf, Ihre k. und k. Hoheiten die durchl. Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Albrecht, Rainer und Friedrich, Se. Hoheit der Fürst Karl von Rumänien, Ihre Hoheiten der Prinz Ludwig von Bayern und dessen Gemalin Erzherzogin Maria Theresia, und Se. Hoheit der Herzog von Koburg.

Die Ausstellung, durch 17 Wochen oder 101 Tage geöffnet, wurde von 34.166 Personen besucht, von denen 31.092 Personen ein Eintrittsgeld entrichteten und 3074 Personen mit Freikarten Einlaß erhielten.

Von den Katalogen wurden drei Auflagen in der Gesamtzahl von 6000 Exemplaren veranstaltet und davon 5869 Exemplare à 40 fr. verkauft. Garderobe-Gebühren à 10 fr. wurden von 13.372 Besuchern erlegt.

Das Gesamterträgniß der Ausstellung war:

für 31.092 Eintrittskarten à 50 fr. und 20 fr.	6.787 fl. 80 fr.
„ 5.869 Kataloge à 40 fr.	2.347 „ 60 „
„ 13.372 Garderobekarten à 10 fr.	1.337 „ 20 „
zusammen . . .	10.472 fl. 60 fr.

Mit Hinzurechnung verschiedener anderer Einnahmen per 710 fl. belief sich das Gesamterträgniß der Ausstellung auf beiläufig 11.200 fl. Die Ausgaben dagegen erreichten die Summe von nahezu 12.000 fl., so daß daher für die Veranstaltung der Ausstellung nur der Betrag von 800 fl. aus den vom Gemeinderathe eröffneten Kredit in Anspruch genommen werden dürfte.

Mit Rücksicht auf die gelungene Durchführung und das günstige finanzielle Ergebniß des Unternehmens sprach der Gemeinderath in seiner Sitzung vom 31. Oktober 1873 den Mitgliedern der Ausstellungs-Kommission und den fünf Experten den wärmsten Dank, dann dem Leiter der Ausstellung seine vollste Anerkennung aus. Uebrigens wurden den bei der Ausstellung verwendeten Beamten und Dienern für ihre tadellose und angestrengte Dienstleistung Remunerationen zuerkannt.

In derselben Sitzung genehmigte der Gemeinderath, daß aus dem zur Verfügung gestandenen Kredite von 6000 fl. das von dem bürgl. Tischlermeister Herrn Eduard Fischer angefertigte Holz-Modell der inneren Stadt aus der Zeit vor der Stadterweiterung, welches in der Ausstellung das größte Interesse erweckt hatte, um den Preis von 2500 fl. für das künftige städt. Museum angekauft und der nach Bestreitung aller Auslagen erübrigende Rest der Summe zu Ankäufen für die städt. Bibliothek verwendet werde.